

könnten sie mein Rufen und Schreien nicht hören. Daß mein Leben an einem Faden hing, konnten sie ja nicht wissen.

Ich war allein, ganz allein in der grauenhaften Stille des tropischen Nachmittags. Nichts war zu vernehmen als das schrille Schmerzgeheul da drinnen im Schlick der Ufererde, das ich mit dem Bambus wachgerufen; nichts zu sehen als jene Wellenlinien, die immer näher kamen, immer näher, bis sie die Playa erreichten, auf der ich festsaß und die sie nun, stillhaltend, umgaben. Wenn ich daran denke, wird mir heute noch ganz schlecht.

Und dann kam der Augenblick des Kampfes.

Das Wasser teilte sich, und der scheußliche Kopf eines Kaimans schob sich langsam herauf, langsam, Zoll für Zoll auf mich zu. Ich zielte und schoß. Wütend die Wellen peitschend verschwand das Ungeheuer, um einem anderen Platz zu machen, das gleich darauf aufs Trockene kroch. Doch diesmal nicht allein. Wenige Fuß davon tauchte ein zweites auf, und dann ein drittes. Ich schoß wie wild, fast ohne zu zielen. Die Entfernung war so gering, daß ich nicht fehlen konnte. Einer der Angreifer nach dem anderen verschwand, fauchend und schnaubend oder dumpf brüllend, in den Wellen, die sich blutrot färbten und unter den wütenden Schwanzschlägen der im Todeskampf ringenden Echsen weithin schäumten.

Es war ein furchtbarer Kampf, der mich mit Entsetzen erfüllte, mir aber doch die Besinnung nicht zu rauben vermochte. Dabei fühlte ich ganz deutlich, wie ich tiefer und immer tiefer sank. Der Schlamm des Flußufers ließ mich nicht los. Was aber dann, wenn ich so tief gesunken war, daß ich mich meines Gewehres nicht mehr bedienen konnte? Dann, ja, dann war ich verloren. Ich fühlte, wie bei dem Gedanken daran der Wahnsinn mein Hirn umkrallte . . .

Vor mir wurde es ruhiger. Die Echsen, die ihren Hunger an mir zu stillen vermeinten, waren die Opfer ihrer Gier geworden.

Einen Augenblick herrschte lautlose Stille am Platze. Kalter Schweiß troff mir von der Stirne, und die Kälte des Grauens schüttelte mich, obgleich wir wenigstens 40 Grad hatten. Kein Luftzug machte sich bemerkbar, kein Laut ließ sich vernehmen, als ich hinaushorchte, ob das

Schießen vielleicht meine Leute herbeirufen würde. Aber die waren es ja gewöhnt, von mir oft ein wahres Salvenfeuer zu vernehmen. Meine Gewohnheiten weihten mich dem sicheren Tode. Kein Lebewesen machte sich bemerkbar, nur in weiter Ferne ließ ein Glockenvogel seinen Ruf erschallen, den wir mit Recht den 'Unheilbringenden' nennen. Er schien mir mein Grablied zu singen.

Und, ja, da teilten sich wieder die Wellen — ein scheußlicher Schädel von ungeheuren Dimensionen schob sich hervor. Blutrot klaffte der Rachen, aus dem mir ein entsetzlicher Gestank, ein betäubender Brodem entgegenschlug. Ganz nahe war es, so nahe, wie bisher noch keines der Ungeheuer ans Land gekommen war; etwa dort, wo ich die Falle aufgestellt hatte, die kleinen Augen glotzten mich mit tückischer Gier an.

Ich schoß. Doch — o Entsetzen! — ein trockenés, fades Knacken ließ sich hören. Keine Patrone mehr im Magazin. Ich griff hastig in die Tasche, um zu laden. Gib, Gott, daß ich Zeit dazu behalte. So dachte ich, denn es war keine Sekunde zu verlieren.

Und dann stockte mir der Atem, glaubte ich die Besinnung zu verlieren.

Ich zog die Hand leer aus der Tasche. — Keine Patronen mehr!

Ich gab mich verloren. Ohne Munition war ich nicht in der Lage, diesem Ungetüm von einem Kaiman Widerstand zu leisten. Mutlos ließ ich die Waffe sinken und starrte mit der Ruhe, wie sie nur die Nähe des unvermeidlichen Endes zu geben vermag, dem Kaiman in die boshaft glitzernden Augen.

Sie werden mir nicht glauben, wenn ich Ihnen sage, daß das Ungeheuer lachte. Es lachte wirklich! Ganz deutlich sah ich, wie sich die Winkel des Rachens nach aufwärts bogen und wie die Augen klein wurden. Es freute sich, denn ein solches Tier hat ja Vernunft, mehr Vernunft, Senhor, als wir Menschen uns träumen lassen.

Es lachte also und schob sich ganz langsam näher. So langsam, als ob es den Genuß, mich in der fürchterlichsten Todesangst zu sehen, so recht auskosten wollte. Es schien zu wissen, daß ich wehrlos war. Wahrscheinlich hatte es alles vorausgesehen und mit Absicht gewartet, bis ich meine Munition verschossen hatte. Oh, es war ein ganz alter Kerl! Ein erfahrenes